

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

für den Bachelorstudiengang Kulturwissenschaft für das Sommersemester 2020

Studienordnung 2018

Stand: 15.04.2020

Bitte beachten Sie, dass das Semester ab 20.04. zunächst ausschließlich mit Online-Lehrveranstaltungen beginnen wird. Informationen zum Ablauf der einzelnen Lehrveranstaltungen finden Sie in den jeweiligen Moodle-Kursen. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte die Dozierenden.

AVL BA 002 – Vermittlung und Präsentation

Die Anmeldung für die unten aufgeführten Tutorien erfolgt über Moodle. Sollte die Anmeldung nicht möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenzahl erreicht.

Tutorium – Vermittlung und Präsentation (Gruppe 1)

Christina Schmidt |

Dienstag 10–12 Uhr | Raum: 1.01.1.07 Beginn: 21.04.2020

6 LP

Tutorium – Vermittlung und Präsentation (Gruppe 2)

Christina Schmidt |

Mittwoch 14–16 Uhr | Raum: 1.19.1.19 Beginn: 22.04.2020

6 LP

Tutorium – Vermittlung und Präsentation (Gruppe 3)

Stephanie v. Steinsdorff |

Freitag 16–18 Uhr | Raum: 1.22.0.38 Beginn: 24.04.2020

6 LP

Tutorium – Vermittlung und Präsentation (Gruppe 4)

Amanda Beser |

Dienstag 16–18 Uhr | Raum: 1.01.1.07 Beginn: 21.04.2020

6 LP

Tutorium – Vermittlung und Präsentation (Gruppe 5)

N.N. |

Mittwoch 8–10 Uhr | Raum: 1.01.1.07 Beginn: 21.04.2020
6 LP

Tutorium – Vermittlung und Präsentation (Gruppe 6)

Amanda Beser |

Mittwoch 16–18 Uhr | Raum: 1.01.1.07 Beginn: 22.04.2020
6 LP

Tutorium – Vermittlung und Präsentation (Gruppe 7)

Vasili Schewelow |

Donnerstag 8–10 Uhr | Raum: 1.01.1.07 Beginn: 23.04.2020
6 LP

Tutorium – Vermittlung und Präsentation (Gruppe 8)

N.N. |

Freitag 8–10 Uhr | Raum: 1.01.1.07 Beginn: 24.04.2020
6 LP

AVL BA 003 – Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste

V – Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste II

Prof. Dr. Andreas Köstler | Prof. Dr. Gertrud Lehnert | Prof. Dr. Christian Thorau |

Donnerstag 10–12 Uhr | Raum: 1.09.1.02 Beginn: 23.04.2020
3 LP (Klausur)

Die auf zwei Semester angelegte Vorlesung führt in grundlegende Konzepte, Arbeitsfelder und Methoden der Kulturwissenschaft ein. Es soll das Spektrum des Faches vor Augen gestellt und in seine besondere Spezifik an der Universität Potsdam eingeführt werden; darüber hinaus werden methodische Grundlagen vermittelt. Schwerpunkte liegen etwa auf den Begriffsgeschichten von „Kultur“, „Kulturgeschichte“ und „Kulturwissenschaft“. Themen sind unter anderem: medial differente Formen des Erzählens, Fragen der Textualität, Visualität und Audibilität, der Repräsentation und Inszenierung, der Materialität und Medialität, der Formen kulturellen Gedächtnisses; sowie der Transfer zwischen diesen Bereichen. – Die Themen werden in der dazugehörigen Übung vertieft.

Ü – Vorlesungsbegleitende Übung: Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste II (Gruppe 1)

Dr. Geraldine Spiekermann |

Freitag 10–12 Uhr | Raum: 1.09.2.04 Beginn: 24.04.2020

3 LP (regelmäßige aktive Teilnahme + Referat)

Die Übung begleitet die Vorlesung „Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste II“. Sie orientiert sich an der interdisziplinär angelegten Ausrichtung des Studiengangs auf die drei Fachbereiche Literatur, Kunst und Musik als Schnittstellen kultureller Praktiken.

Grundlegende Texte zum vertieften Verstehen der in der Vorlesung behandelten Themen werden anhand kulturwissenschaftlich relevanter Methoden und Instrumentarien gemeinsam analysiert und diskutiert. Erprobt werden produktive Wege zum Verständnis komplexer Inhalte, die in den Texten angewandten Argumentationen werden kritisch reflektiert. Wie verstehen wir wissenschaftliche Texte und was erfahren wir ganz konkret in ihnen über kulturwissenschaftliche Konzepte, Arbeitsfelder und Methoden?

Hinweis:

Bitte schreiben Sie sich ab 13.04.2020 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht. Die regelmäßige aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Ü – Vorlesungsbegleitende Übung: Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste II (Gruppe 2)

Dr. Geraldine Spiekermann |

Freitag 12–14 Uhr | Raum: 1.09.2.04 Beginn: 24.04.2020

3 LP (regelmäßige aktive Teilnahme + Referat)

Die Übung begleitet die Vorlesung „Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste II“. Sie orientiert sich an der interdisziplinär angelegten Ausrichtung des Studiengangs auf die drei Fachbereiche Literatur, Kunst und Musik als Schnittstellen kultureller Praktiken.

Grundlegende Texte zum vertieften Verstehen der in der Vorlesung behandelten Themen werden anhand kulturwissenschaftlich relevanter Methoden und Instrumentarien gemeinsam analysiert und diskutiert. Erprobt werden produktive Wege zum Verständnis komplexer Inhalte, die in den Texten angewandten Argumentationen werden kritisch reflektiert. Wie verstehen wir wissenschaftliche Texte und was erfahren wir ganz konkret in ihnen über kulturwissenschaftliche Konzepte, Arbeitsfelder und Methoden?

Hinweis:

Bitte schreiben Sie sich ab 13.04.2020 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht. Die regelmäßige aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Ü – Vorlesungsbegleitende Übung: Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste II (Gruppe 3)

Maria Weilandt, M. A. |

Montag 14–16 Uhr | Raum: 1.19.1.19 Beginn: 27.04.2020

3 LP (regelmäßige aktive Teilnahme + Referat)

Die Übung begleitet die Vorlesung „Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste II“. Sie orientiert sich an der interdisziplinär angelegten Ausrichtung des Studiengangs auf die drei Fachbereiche Literatur, Kunst und Musik als Schnittstellen kultureller Praktiken.

Grundlegende Texte zum vertieften Verstehen der in der Vorlesung behandelten Themen werden anhand kulturwissenschaftlich relevanter Methoden und Instrumentarien gemeinsam analysiert und diskutiert. Erprobt werden produktive Wege zum Verständnis komplexer Inhalte und die kritische Kommunikation über die in den Texten angewandten Argumentationsstrukturen. Wie verstehen wir wissenschaftliche Texte und was erfahren wir ganz konkret in ihnen über kulturwissenschaftliche Konzepte, Arbeitsfelder und Methoden?

Hinweis: Bitte schreiben Sie sich ab 13.04.2020 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht.

Ü – Vorlesungsbegleitende Übung: Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste II (Gruppe 4)

Maria Weilandt, M. A. |

Dienstag 14–16 Uhr | Raum: 1.19.1.19 Beginn: 28.04.2020

3 LP (regelmäßige aktive Teilnahme + Referat)

Die Übung begleitet die Vorlesung „Einführung in die Kulturwissenschaft der Künste II“. Sie orientiert sich an der interdisziplinär angelegten Ausrichtung des Studiengangs auf die drei Fachbereiche Literatur, Kunst und Musik als Schnittstellen kultureller Praktiken.

Grundlegende Texte zum vertieften Verstehen der in der Vorlesung behandelten Themen werden anhand kulturwissenschaftlich relevanter Methoden und Instrumentarien gemeinsam analysiert und diskutiert. Erprobt werden produktive Wege zum Verständnis komplexer Inhalte und die kritische Kommunikation über die in den Texten angewandten Argumentationsstrukturen. Wie verstehen wir wissenschaftliche Texte und was erfahren wir ganz konkret in ihnen über kulturwissenschaftliche Konzepte, Arbeitsfelder und Methoden?

Hinweis: Bitte schreiben Sie sich ab 13.04.2020 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht.

AVL BA 004 – Europäische Literaturen

V – Moderne/Postmoderne: Hauptwerke des 20. und 21. Jahrhunderts

Prof. Dr. Ottmar Ette |

Mittwoch 10–12 Uhr | Raum: 1.09.1.12 Beginn: 22.04.2020

3 LP

Nähere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der Romanistik

V – Die französische Aufklärung

Prof. Dr. Cornelia Klettke |

Dienstag 10–12 Uhr | Raum: 1.09.1.12 Beginn: 21.04.2020

3 LP

Nähere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der Romanistik

S – T. S. Eliots *The Waste Land* und die bildende Kunst

Prof. Dr. Johannes Ungelenk |

Dienstag 14–16 Uhr | Raum: 1.08.0.59 Beginn: 21.04.2020

6 LP (regelmäßige Teilnahme + eine Sitzungsverantwortung + ein Rekapitulations-Input + Hausarbeit)

T. S. Eliots Langgedicht *The Waste Land* gilt als Meilenstein der literarischen Moderne. In diesem Seminar wollen wir uns nach und nach Zugänge zu diesem dichten und auf vielerlei literarische Traditionen (französischen Symbolismus, Ezra Pound, ‚amerikanische Lyrik‘) verweisenden Gedicht erarbeiten – es ist ein schönes Beispiel, wie unabdingbar ein komparatistisches Interesse für Lesen von literarischen Texten ist – und im zweiten Teil einige Beispiele aus der bildenden Kunst betrachten, die mit Eliots *Waste Land* in Verbindung stehen. Auch dieser Kontakt zwischen den Künsten verspricht, uns das schwierige und zunächst sperrig wirkende (aber nicht allzu lange) Gedicht näher zu bringen.

S – Figuren des Kalküls

Anna Hordych, M. A. |

Montag 12–14 Uhr | Raum: 1.01.1.07 Beginn: 20.04.2020

6 LP (regelmäßige Teilnahme + Referat + Hausarbeit)

Weit vor den Zeiten digitaler Höchstgeschwindigkeit, in denen Algorithmen stets eloquent und lautlos im Hintergrund operieren, stehen am Anbeginn des Rechnens kleine Steine; sie begründen den Begriffsursprung des „Kalküls“. Diese Steinchen, „calculi“ (lateinisch) genannt, dienten in der Antike als Recheninstrumente, die auf Steintafeln hin- und hergeschoben wurden. Die Begriffsgeschichte des Kalküls ist also eng an den Vorgang des Rechnens geknüpft und ließe sich an der Entwicklung von Tabellen und Diagrammen, grob gesagt an Schreibformaten und an der Darstellung von Rechenoperationen entlang erzählen. Im Erzählen literarischer Texte werden Systeme des Rechnens und der Kalkulation immer schon produktiv verarbeitet, gespiegelt und reflektiert, aber es ist gerade die Figur des Kaufmanns und seine Buchführung, die ab der Frühen Neuzeit besondere Bedeutung gewinnen; so steht nach und nach mit dem Erwachen eines bürgerlichen (Selbst-)Bewusstseins auch die philosophische Tragweite von kaufmännischem Kalkül, von Rechtschaffenheit und Rechenhaftigkeit zur Disposition. Wenn das Kalkül zum Thema der Literatur wird, werden letztlich auch Fragen nach literarischen Darstellungsverfahren und Erzählweisen aufgeworfen – schließlich darf man erst einmal vermuten, dass sich Addition und Narration kontraintuitiv zueinander verhalten.

Ziel des Seminars soll sein, dem provokativen Gehalt des Kalküls im Bildungsroman und in der Novelle an der Wende zum/bzw. im Laufe des 19. Jahrhunderts nachzugehen. Werke von Keller und Goethe bilden die Textgrundlage der Seminaruntersuchung. Dabei stellen sich

Fragen nach dem Spannungsverhältnis zwischen den Modi des Rechnens und des Erzählens. Inwiefern prägt außerdem ein bestimmtes Figurenpersonal des Kalküls den Plot oder treibt die Handlung voran? Besonders das Motiv der doppelten Buchführung soll diskutiert und somit Fragen nach der gegenseitigen Bedingung von Kapitalrechnungen und Schuldverhältnissen nachgegangen werden.

Bitte melden Sie sich für das Seminar vor Semesterbeginn über Moodle an.

S – Antonio Tabucchi

Dr. Sabine Zangeneid |

Dienstag 08–10 Uhr | Raum: 1.19.0.12 Beginn: 21.04.2020

6 LP

Nähere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der Romanistik

S – Der italienische Neorealismus: Literatur und Film

Dr. Sabine Zangeneid |

Mittwoch 08–10 Uhr | Raum: 1.19.0.12 Beginn: 22.04.2020

6 LP

Nähere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der Romanistik

S – Molière

Lars Klauke, M.A. |

Mittwoch 08–10 Uhr | Raum: 1.19.1.21 Beginn: 22.04.2020

6 LP

Nähere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der Romanistik

Ü – (Re)Lektüren: Elizabeth Gaskells „North and South“ (1855)

Maria Weilandt, M. A. |

Montag 8–10 Uhr | Raum: 1.01.1.07 Beginn: 20.04.2020

3 LP (aktive Teilnahme + schriftliche Analysen)

Elizabeth Gaskells Roman „North and South“ (1854–55 in Teilen, 1855 als Ganzes erschienen) kontrastiert die Lebens- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Süden und industrialisierten Norden Englands. Erzählt wird dies aus der Perspektive der bürgerlichen Pfarrerstochter Margaret Hale, die mit ihrer Familie in die, durch Industrie und harsche Klassengegensätze geprägte, Stadt Milton zieht.

In diesem Lektürekurs werden wir uns eingehend mit Gaskells Roman auseinandersetzen, ihn in seinem literatur- und kulturhistorischen Kontext verorten und die wichtigsten Themen und Motive der Geschichte besprechen. Zudem werden wir literaturwissenschaftliche Einordnungen des Romans vergleichend diskutieren und mit unseren eigenen Leseindrücken in Verbindung bringen. Im Laufe des Semesters werden von den Kursteilnehmer*innen immer wieder kurze schriftliche Analysen einzelner Passagen des Romans angefertigt, die die

Ansätze aus der Sekundärliteratur einbeziehen. Ziel der Übung ist nicht nur die genaue Beschäftigung mit Gaskells Roman. Es soll uns auch darum gehen, exemplarisch zu erarbeiten, welche Fragen Sie an literarische Texte stellen können und wie sich diese Fragen in der gründlichen Arbeit mit dem Text beantworten lassen.

Bitte melden Sie sich für die Übung ab dem 13.04.2020 über Moodle an. Sollte die Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl von 15 Studierenden erreicht.

Bitte besorgen Sie sich die folgende Ausgabe des Romans:

Elizabeth Gaskell: North and South, London: Penguin Classics 1996

Ü – (Re)Lektüren: Toni Morrisons „Beloved“ (1987)

Maria Weilandt, M. A. |

Dienstag 8–10 Uhr | Raum: 1.01.1.07 Beginn: 21.04.2020

3 LP (aktive Teilnahme + schriftliche Analysen)

Toni Morrisons Roman „Beloved“ (1987) spielt kurz nach Ende des US-amerikanischen Bürgerkriegs und erzählt eine Geschichte über Trauma und die Brutalität der Sklaverei in den USA. „Beloved“ ist einer der bekanntesten und meist diskutierten Romane der 2019 verstorbenen Literaturnobelpreisträgerin.

In diesem Lektürekurs werden wir uns eingehend mit Morrisons Roman auseinandersetzen, ihn in seinem literatur- und kulturhistorischen Kontext verorten und die wichtigsten Themen und Motive der Geschichte besprechen. Zudem werden wir literaturwissenschaftliche Einordnungen des Romans vergleichend diskutieren und mit unseren eigenen Leseindrücken in Verbindung bringen. Im Laufe des Semesters werden von den Kursteilnehmer*innen immer wieder kurze schriftliche Analysen einzelner Passagen des Romans angefertigt, die die Ansätze aus der Sekundärliteratur einbeziehen. Ziel der Übung ist nicht nur die genaue Beschäftigung mit Morrisons Roman. Es soll uns auch darum gehen, exemplarisch zu erarbeiten, welche Fragen Sie an literarische Texte stellen können und wie sich diese Fragen in der gründlichen Arbeit mit dem Text beantworten lassen.

Bitte melden Sie sich für die Übung ab dem 13.04.2020 über Moodle an. Sollte die Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl von 15 Studierenden erreicht.

Bitte besorgen Sie sich die folgende Ausgabe des Romans:

Toni Morrison: Beloved, London: Vintage 2016

Ü – (Re)Lektüren: Emily Brontës „Wuthering Heights“ (1847)

Sula Textor, B. A. |

Donnerstag 16–18 Uhr | Raum: 1.22.0.38 Beginn: 23.04.2020

3 LP (aktive Teilnahme + schriftliche Analysen)

Der einzige Roman der englischen Schriftstellerin Emily Brontë erzählt die fesselnde Liebesgeschichte zwischen Catherine und Heathcliff. Ort der Handlung ist der titelgebenden Gutshof Wuthering Heights auf einem Hochmoor in Yorkshire und die Stimmung ist entsprechend mystisch und düster. Emily Brontë spielt u.a. mit Elementen der gothic novel und der Geistergeschichte und entwickelt eine vielschichtige Erzählstruktur, die den viktorianischen Lesegewohnheiten nicht gerade entsprach.

In diesem Lektürekurs werden wir uns eingehend mit Brontës Roman auseinandersetzen, ihn in seinem literatur- und kulturhistorischen Kontext verorten und die wichtigsten Themen und Motive der Geschichte besprechen. Zudem werden wir literaturwissenschaftliche Einordnungen des Romans vergleichend diskutieren und mit unseren eigenen Leseindrücken in Verbindung bringen. Im Laufe des Semesters werden von den Kursteilnehmer*innen immer wieder kurze schriftliche Analysen einzelner Passagen des Romans angefertigt, die die Ansätze aus der Sekundärliteratur einbeziehen. Ziel der Übung ist nicht nur die genaue Beschäftigung mit Brontës Roman. Es soll uns auch darum gehen, exemplarisch zu erarbeiten, welche Fragen Sie an literarische Texte stellen können und wie sich diese Fragen in der gründlichen Arbeit mit dem Text beantworten lassen.

Bitte melden Sie sich für die Übung ab dem 01.04.2020 über Moodle an. Sollte die Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl von 15 Studierenden erreicht.

Bitte besorgen Sie sich die folgende Ausgabe des Romans:

Emily Brontë: Wuthering Heights, Oxford: Oxford University Press, 2009

Ü – (Re)Lektüren: Mary Shelleys „Frankenstein“ (1818)

Sula Textor, B. A. |

Mittwoch 14–16 Uhr | Raum: 1.09.2.16 Beginn: 22.04.2020

3 LP (aktive Teilnahme + schriftliche Analysen)

Im Sommer 1816 beginnt Mary Shelley mit der Arbeit an einer Erzählung (1831 wird sie sie noch einmal überarbeiten), in der sie den antiken Mythos von Prometheus in ihre eigene Zeit versetzt. Aus Prometheus, der gegen den Willen der Götter Menschen aus Lehm formt und ihnen Leben einhaucht, wird Victor Frankenstein, der, getrieben von wissenschaftlichem Ehrgeiz, ein Wesen zum Leben erweckt, das sich im Laufe der Geschichte gegen den eigenen Schöpfer wendet und sich für seine leidvollen Erfahrungen in der Welt der Menschen an ihm rächt. Längst ist Frankenstein selbst zum Mythos geworden, der in unzähligen Varianten fortlebt – die der Komplexität von Mary Shelleys Roman jedoch selten gerecht werden.

In diesem Lektürekurs werden wir uns eingehend mit Shelleys Roman auseinandersetzen, ihn in seinem literatur- und kulturhistorischen Kontext verorten und die wichtigsten Themen und Motive der Geschichte besprechen. Zudem werden wir literaturwissenschaftliche Einordnungen des Romans vergleichend diskutieren und mit unseren eigenen Leseindrücken in Verbindung bringen. Im Laufe des Semesters werden von den Kursteilnehmer*innen immer wieder kurze schriftliche Analysen einzelner Passagen des Romans angefertigt, die die Ansätze aus der Sekundärliteratur einbeziehen. Ziel der Übung ist nicht nur die genaue Beschäftigung mit Shelleys Roman. Es soll uns auch darum gehen, exemplarisch zu

erarbeiten, welche Fragen Sie an literarische Texte stellen können und wie sich diese Fragen in der gründlichen Arbeit mit dem Text beantworten lassen.

Bitte melden Sie sich für die Übung ab dem 01.04.2020 über Moodle an. Sollte die Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl von 15 Studierenden erreicht.

Bitte besorgen Sie sich die folgende Ausgabe des Romans:

Mary Shelley: Frankenstein, Oxford: Oxford University Press 2008

AVL BA 005 – Visuelle Kulturen

V – Wien als Kunstlandschaft

Prof. Dr. Andreas Köstler |

Montag 14–16 Uhr | Raum: 1.09.1.02 Beginn: 20.04.2020

3 LP (Klausur)

Über lange Zeit als älterer Gegenpol zu Berlin gehandelt, gehört die Geschichte der Stadt Wien als einer der Weltstädte des 19. Jahrhunderts doch vor allem ins *Ancien Régime* der Habsburger. Der Fokus der kulturgeschichtlich angelegten Vorlesung richtet sich daher vornehmlich auf die Zeit der Weltstadtgenese, die zwischen Türkenbelagerung 1683 und dem Ende des k.u.k. Vielvölkerreiches 1918 einen Modellfall der europäischen Stadt hervorbrachte. Obwohl Wien als Hauptstadt eines Riesenreiches am Ende des 1. Weltkriegs dysfunktional wurde und der Republik Österreich einen Wasserkopf hinterließ, funktioniert die Stadt als Ort internationaler Organisationen, etwa der UN, gut und setzt damit eine Tradition Österreichs, *tu felix austria nube*, in einem *tu felix austria pacisce* fort. Schwerpunkte der Darstellung liegen im Zeitalter des Absolutismus und in der Frühmoderne des 19. und frühen 20. Jahrhunderts: Donauregulierungen, Stadt- und Gartenpalais', Ringstraße, Musik- und Kunstleben, Wiener Klassik und Wiener Aktionismus.

Die Vorlesung dient auch zur Vorbereitung auf die Exkursion nach Wien im Juni 2020.

S – Das Retabel als Bildform

Prof. Dr. Andreas Köstler |

Donnerstag 14–16 Uhr | Raum: 1.09.2.04 Beginn: 23.04.2020

6 LP (mündlicher Beitrag + Hausarbeit)

Der christliche Altar und das Bild sind – trotz des alttestamentarischen, vom Christentum zunächst übernommenen Bilderverbots – schon früh eine Verbindung eingegangen. Das Altarretabel, ein auf der Rückseite der Mensa aufgestelltes Tafelbild oder ein Schrein mit Reliefs oder Skulpturen, bezeichnet einen der ersten stabileren Zustände dieser Liaison; dennoch zeugen die häufigen Formveränderungen und Brüche in der Geschichte des Retabels von einer agonal verhandelten Beziehung von Altar und Bild im Spannungsfeld von

Bildverhinderung, -zulassung und -entschärfung. Das Retabel avancierte dadurch zu einer der wichtigsten Formgelegenheiten des frühen Bildes.

Der Fokus des Seminars richtet sich vor allem auf die Entstehungszeiten und -umstände der vielfältigen Retabelformen. Altarplastiken, Heiligenschreine, Schreinmadonnen, Flügelaltäre und Altarblätter sollen auf ihre Funktion und Einsatzmöglichkeiten in vor- und nachreformatorischen Zeiten befragt werden.

Einführende Literatur:

- Hans Belting: Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst, München 1990
- David Freedberg: The Power of Images. Studies in the History and Theory of Response, Chicago 1989
- Hartmut Krohm/Matthias Weniger (Hg.): Entstehung und Frühgeschichte des Flügelaltarschreins, Berlin 1999

S – Orientalismus, Japonismus und Primitivismus

Dr. Geraldine Spiekermann |

Montag 14–16 Uhr | Raum: 1.22.0.38 Beginn: 20.04.2020

6 LP (regelmäßige aktive Teilnahme + Referat + Hausarbeit)

Die Reisen europäischer Künstler*innen in die Regionen Asiens, des Orients oder in die Südsee werden häufig romantisiert und als die Erfüllung von Sehnsüchten nach einer unverdorbenen, naiven Kultur angesehen. So spiegelt sich die Begeisterung für den Orientalismus, Japonismus, Exotismus und Primitivismus zu Beginn des 20ten Jahrhunderts in vielen Werken unreflektiert wider, die eine idealisierte und von allen Zeichen kolonialer Eingriffe bereinigte ursprüngliche Welt zeigen. Wird im Zuge dieser Modernisierungsflucht die ferne Welt schöngemalt, oder betreiben einige Künstler*innen in ihren Bildern darüber hinaus Kolonialismuskritik? Im Seminar soll gemeinsam untersucht werden, wie Fremdheit visuell repräsentiert wird und damit zu Diskursen über das Eigene und das Fremde beiträgt.

Hinweis:

Bitte schreiben Sie sich ab 13.04.2020 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht. Die regelmäßige aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Ü – Bildbeschreibung - Übung vor Originalen (Gruppe 1)

Dr. Geraldine Spiekermann |

Dienstag 14–16 Uhr | extern

Beginn: 21.04.2020

3 LP (regelmäßige aktive Teilnahme + Referat)

Was ist Kunst, wer ist ein*e Künstler*in und was genau ist überhaupt ein Kunstwerk? Was sagen uns die Bilder, auf denen wir die Welt darstellen oder Welt dargestellt finden? Untersucht wird im Seminar die spezifische Logik der Bilder, wie sie aus genuin bildnerischen Mitteln Sinn erzeugen und wie dieser wahrnehmend realisiert wird. Verstehen wir die Werke anhand ihrer natürlichen Ähnlichkeit mit dem Dargestellten oder müssen wir

dafür erst spezielle Konventionen erlernen? Es werden gemeinsam im Seminar grundlegende kunsthistorische und bildwissenschaftliche Techniken der Werkbeschreibung, Analyse und Interpretation vor den Originalen im Museum eingeübt.

Hinweis:

Bitte schreiben Sie sich ab 13.04.2020 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht. Die regelmäßige aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Alle Veranstaltungen sind in Berlin, der Treffpunkt ist jeweils im Foyer der Museen, der erste Termin findet in der Gemäldegalerie statt.

Ü – Bildbeschreibung - Übung vor Originalen (Gruppe 2)

Dr. Geraldine Spiekermann |

Dienstag 16–18 Uhr | extern

Beginn: 21.04.2020

3 LP (regelmäßige aktive Teilnahme + Referat)

Was ist Kunst, wer ist ein*e Künstler*in und was genau ist überhaupt ein Kunstwerk? Was sagen uns die Bilder, auf denen wir die Welt darstellen oder Welt dargestellt finden? Untersucht wird im Seminar die spezifische Logik der Bilder, wie sie aus genuin bildnerischen Mitteln Sinn erzeugen und wie dieser wahrnehmend realisiert wird. Verstehen wir die Werke anhand ihrer natürlichen Ähnlichkeit mit dem Dargestellten oder müssen wir dafür erst spezielle Konventionen erlernen? Es werden gemeinsam im Seminar grundlegende kunsthistorische und bildwissenschaftliche Techniken der Werkbeschreibung, Analyse und Interpretation vor den Originalen im Museum eingeübt.

Hinweis:

Bitte schreiben Sie sich ab 13.04.2020 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht. Die regelmäßige aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Alle Veranstaltungen sind in Berlin, der Treffpunkt ist jeweils im Foyer der Museen, der erste Termin findet in der Gemäldegalerie statt.

Ü – Fluxus und Performativität im Museum – Vermittlung zwischen erweiterter Narration und Wiederaufführung

Dr. Philipp John |

Mi 14–16 Uhr | Beginn: 22.04.2020 |

3 LP (regelmäßige Teilnahme) | Nach Absprache kann eine Hausarbeit verfasst (3 LP) und die Übung als Seminar angerechnet werden.

Die Veranstaltung findet im museum FLUXUS+, Schiffbauergasse 4f, 14467 Potsdam statt.

Kunstformen der 1960er und 70er Jahre sind geprägt von der Überwindung der Gattungsgrenzen, einem prozessualen Werkbegriff und – damit einhergehend – von einer Kritik an den etablierten Institutionen des Kunstbetriebes. Vor diesem Hintergrund erscheint eine museale Aufmerksamkeit auf Werke einer „nicht objektzentrierten“ Kunstbewegung wie

Fluxus einigermaßen paradox, ihre Vermittlung als ein schwieriges Unterfangen. Dies hat die unterschiedlichsten Gründe, welche anschaulich vor den originalen der Sammlung des museum FLUXUS+ diskutiert werden. Anhand von ausgewählten Werken werden mögliche Vermittlungsansätze erörtert. Der Kontext der Entstehung dieser Kunstformen spielt ebenso aus kunsthistorischer und gesellschaftlicher wie auch aus der Perspektive und Erwartung einer aktuellen Rezeption eine zentrale Rolle für eine „gelingende“ Vermittlung von Happenings und Multiples im Museum.

Teilnehmer*innen: max.15

Hinweis:

Bitte wenden Sie sich für die Anmeldung bis zum 8. April 2020 an die Seminarleitung unter john@fluxus-plus.de

Einführende Literatur:

- Rese, Bernd: Didaktik im Museum: Systematisierung und Neubestimmung. Bonn 1995
- Kittlausz, Viktor: Kunst – Museum – Kontexte: Perspektiven der Kunst- und Kulturvermittlung. Bielefeld, 2006
- Grießer, Martina: Gegen den Stand der Dinge: Objekte in Museen und Ausstellungen. Berlin, 2016
- Mörsch, Carmen: Ausstellen und Vermitteln im Museum der Gegenwart. Bielefeld, 2017
- Preuß, Christine/Hofmann, Fabian. Kunstvermittlung im Museum: Ein Erfahrungsraum. Münster/New York, 2017.
- Quinten, Susanne: Tanzpraxis in der Forschung - Tanz als Forschungspraxis: Choreographie, Improvisation, Exploration. Jahrbuch TanzForschung 2016. Bielefeld, 2018
- Pellengahr, Astrid: Das erweiterte Museum: Medien, Technologien und Internet. München, 2019

AVL BA 006 – Auditive Kulturen

S – Ins Konzert gehen – Musikwissenschaftliche Perspektiven auf Kulturbesuch und kulturelle Teilhabe

Prof. Dr. Christian Thorau |

Dienstag 10–12 Uhr | Campus Golm, Raum: 06.1.01 Beginn: 21.04.2020

3/6 LP | 3 LP (regelmäßige und aktive Teilnahme, 2 Recherche- bzw. Konzertberichte) + 3 LP (Hausarbeit)

Achtung: Für diese Seminar müssen Sie sich bis zum 15. April per Email beim Dozenten anmelden. Ohne Email-Anmeldung kann dieses Seminar nicht belegt werden.

Die Frage, ob und warum Menschen in ein Konzert gehen, sich für einen Abend in der Oper entscheiden oder ein Museum besuchen (bzw. ob und warum sie dies *nicht* tun), ist nicht nur für Kulturmanager, sondern auch für Musikforscher, Musikpädagogen und Kulturwissenschaftler interessant. Je mehr wir über die Geschichte und Gegenwart von Kulturinstitutionen und über die Motivationen, Vorurteile und Erwartungen von

Kulturbesucher*innen wissen, umso besser lässt sich auch Musik als Teil des Kulturlebens verstehen und analysieren.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit dem musikalischen Kulturleben und legen den Schwerpunkt auf das Konzert. Wir erarbeiten uns Wissen über die Geschichte des Konzertes, die jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Rahmenbedingungen und über aktuelle Entwicklungen im Konzertleben. Einen Teil davon erarbeiten wir ganz praktisch, indem wir gemeinsam im Laufe des Semesters Konzerte in Potsdam und Berlin besuchen, uns darauf vorbereiten und danach reflektieren. Wir werden traditionelle und neue Konzertformate kennenlernen, die sich besonders an ein junges Publikum richten. Hier werden neben musik- und kulturwissenschaftlichen Zugängen auch ethnographische Methoden zum Einsatz kommen.

In diesem Seminar entstehen durch die Konzertbesuche Ticketkosten von ca. 40 Euro. Die Teilnehmerzahl ist wegen der Besuche auf 20 begrenzt.

Corona-Update: Das Seminar wird weiterhin angeboten, auch wenn wir nicht oder nur in wenige Konzerte gehen können. Wir werden uns aber mehr theoretisch und historisch mit dem „Kulturmuster“ Konzert beschäftigen. Außerdem ist die Nutzung und Untersuchung von Live-Streaming-Angeboten von Konzertveranstaltern geplant und die Auseinandersetzung mit der Frage, was ein Konzert sein kann, wenn man nicht mehr physisch an einem Ort zusammenkommt.

S – Musik hören, analysieren, beschreiben

Dr. Stephanie Probst |

Mittwoch 14–16 Uhr | Campus Golm, Raum: 06.1.01 Beginn: 22.04.2020

3 LP (regelmäßige und aktive Teilnahme, konzentriertes Hören ausgewählter Werke als Vor- und Nachbereitung zu den Sitzungen, 3 Höraufgaben (schriftlich/graphisch))

Ähnlich wie bei einer Weinprobe bedarf es zur Beschreibung von Musik eines Fachvokabulars und der Sensibilisierung und Übung der Sinne, um das Wissen in einzelnen Situationen effektiv anwenden zu können. Das Seminar richtet sich an Studierende der Kulturwissenschaft und dient der Aneignung musikalischer Grundkonzepte. Anhand von Beispielen unterschiedlicher Stilrichtungen wird ein terminologischer Grundstock erarbeitet und Sie lernen, die Begriffe in der Analyse von Musikstücken richtig anzuwenden: Wie unterscheiden sich Rhythmus, Metrum, Tempo? Wie verhält es sich mit Tonalität, Harmonie, Figuration? Inwiefern ergeben sich formale Strukturen aus Motivik, Instrumentation oder Textur und wie lassen sie sich beschreiben? Und wie würden Sie in einem aktuellen musikalischen Copyright-Fall urteilen?

Die besprochenen Werke werden durch angeleitetes und konzentriertes Hören erschlossen. So soll Ihr Hören geschult werden, was im besten Fall nicht nur den Zugang zu verschiedenartiger Musik erleichtert, sondern auch die Freude an Musik insgesamt bestärkt. Ihre Hörerfahrung lernen Sie verbalsprachlich und durch graphische Mittel auszudrücken. Es ist kein Vorwissen notwendig; erwartet wird aber das Interesse und die Bereitschaft sich intensiv mit der besprochenen Musik auseinanderzusetzen (etwa durch konzentriertes Hören in Vorbereitung auf die Sitzungen).

Anmeldung:

* Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Bitte melden Sie sich bis Di., 14. April 2020, bei der Dozentin per Email (steprobst@uni-potsdam.de) an.

S – Musik und Religion

Prof. Dr. Jascha Nemtsov |

Montag 8–10 Uhr | Raum: 1.02.2.07 Beginn: 20.04.2020

3/6 LP | 3 LP (aktive Teilnahme und Referat) + 3 LP (Hausarbeit à 10 Seiten)

Seit Urzeiten ist Musik mit religiösen Ritualen und Bräuchen eng verbunden. Sie scheint mehr als alle anderen Künste dafür geeignet zu sein, spirituelle Inhalte zu vermitteln und ein Gemeinschaftsgefühl der Ritualteilnehmer zu fördern. Zugleich hat Religion auch die Entwicklung profaner Musik beeinflusst. Religiöse Denkmuster sind etwa in vielen Werken klassischer Musik zu finden, die nicht für sakrale Zwecke geschaffen wurden. Das Verhältnis von Musik und Religion nimmt jedoch bisweilen auch problematische Formen an: Musik als ästhetisches Phänomen wird von bestimmten religiösen Richtungen abgelehnt. Welche Formen hat liturgische Musik in verschiedenen Konfessionen? Welche Rolle kann sie im heutigen interreligiösen Dialog spielen? Welche Bedeutung hat Musik in den religiös geprägten außereuropäischen Gesellschaften? Diesen und anderen Fragen widmet sich der Kurs.

S – Jüdische Volksmusik aus Osteuropa

Prof. Dr. Jascha Nemtsov |

Montag 10–12 Uhr | Raum: 1.02.2.07 Beginn: 20.04.2020

3/6 LP | 3 LP (aktive Teilnahme und Referat) + 3 LP (Hausarbeit à 10 Seiten)

Jahrhundertlang war das östliche Europa das wichtigste Zentrum der jüdischen Kultur. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten allein im Russischen Reich mehr als 5 Millionen Juden oder die Hälfte der jüdischen Weltbevölkerung. Durch die staatliche Diskriminierung waren die meisten von ihnen gezwungen, im eigenen kulturellen Milieu zu leben. Dort entwickelte sich eine eigentümliche Musikkultur, die heute oft als „jiddische Musik“ bezeichnet wird. Dazu gehört nicht nur die Liedfolklore in jiddischer Sprache, sondern auch die jüdische instrumentale Volksmusik, das sogenannte „Klezmer“. Während die authentische Klezmer-Tradition als Volkskultur inzwischen kaum noch praktiziert wird, erlebt diese Musik seit den 1970er Jahren eine bemerkenswerte Renaissance auf der Konzertbühne als Teil der Weltmusik-Bewegung in Nordamerika und in verschiedenen europäischen Ländern.

Literatur: François Lilienfeld: *Lomir ale singn. Die Musik der Juden Osteuropas*, Zürich 2002

S – Theorien des Soundtracks

Pascal Rudolph, M.A. |

Dienstag 08–10 Uhr | Campus Golm, Raum: 06.1.01 Beginn: 21.04.2020

3/6 LP | 3 LP (regelmäßige und aktive Teilnahme, Mitwirkung an einem multimedialen Slidecast) + 3 LP (Hausarbeit)

Achtung: Bitte melden Sie sich für diesen Kurs bis zum 12.04. via Mail an, indem Sie drei Aspekte und/oder Fragen nennen, die Sie besonders bzgl. des Themas interessieren:

pascal.rudolph@uni-potsdam.de

Der Kurs befasst sich mit historischen und zeitgenössischen Theorien zum Soundtrack. Als Soundtrack wird die Tonspur audiovisueller Medien bezeichnet. Die Tonebene ist für diese zumeist unverzichtbar: Sie eröffnet virtuelle Klangwelten, entgrenzt den Bildraum, vermittelt Emotionen, verfolgt narrative Funktionen, fungiert als kultureller Code, transportiert Wahrnehmungen der Charaktere und kann in zahlreichen unterschiedlichen Beziehungen zum Bildgeschehen stehen. Der Kurs skizziert die Bandbreite der theoretischen Ansätze, die im Laufe der Zeit auf die Tonspur angewandt wurden: frühe Theorien des Filmtons, Typologien des klassischen Hollywood-Kinos, Semiotik, Formalismus und Neoformalismus, Narratologie, Psychoanalyse und Apparatus-Theorie, feministische und Queer-Theorien sowie Theorien des digitalen Soundtracks.

Die Bereitschaft, sich mit englischsprachiger Forschungsliteratur auseinanderzusetzen und an einem multimedialen Slidecast mitzuwirken, ist notwendige Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs.

AVL BA 007 – Kulturwissenschaftliches Vertiefungsmodul

S – Das theatrale 17. Jahrhundert: Literatur, Theater, Bildende Kunst

Prof. Dr. Gertrud Lehnert |

Dienstag 10–12 Uhr | Raum: 1.22.0.38 Beginn: 21.04.2020

3/6 LP | 3 LP (aktive Teilnahme + Referat) + 3 LP (Hausarbeit à 10 Seiten)

Das 17. Jahrhundert – der Barock, le Grand Siècle, das Siglo de oro – kann als Schwellenzeit gedeutet werden. Das Seminar legt den Fokus auf theatrale Inszenierungen, Literatur, bildende Kunst und das Theater selbst und nicht zuletzt auf die darin hervorgebrachten Gender-Konzepte.

Zugrunde liegen folgende Textausgaben, die Sie sich bitte besorgen:

Theater:

Corneille: Le Cid

Racine: Phèdre

Molière: Les Précieuses ridicules

Roman:

Mme de Lafayette: La Princesse de Clèves, 1678

S – Mode und Queerness

Maria Weilandt, M. A. |

Dienstag 12–14 Uhr | Raum: 1.09.2.04 Beginn: 21.04.2020
3/6 LP | 3 LP (aktive Teilnahme + Referat) + 3 LP (Hausarbeit à 10 Seiten)

Mode und modische Praktiken umgeben uns ständig. Im Kern dieser Praktiken steht das Handeln mit Kleidung, der über komplexe Signifikationsprozesse die Bedeutung ‚Mode‘ stetig zu- oder abgeschrieben wird. Mode gehört zu den unmittelbar identitätsstiftenden Praktiken und ist damit auch Gegenstand von Identitätspolitik. Ist etwas erst einmal als Mode bezeichnet, wird es zur materialisierten Norm, die von uns auf dem Körper getragen wird – oder präziser: die maßgeblich dazu beiträgt, unseren Körper als kulturelle Größe zu formen.

In diesem Seminar werden wir uns mit queeren Praktiken beschäftigen, die die Gender- und Sexualitätsnormen der westlichen Mode stören, durchkreuzen oder gar verändern. Dazu werden wir uns zunächst mit Texten aus Mode- und Queertheorie auseinandersetzen. Im zweiten Teil des Seminars wird es dann um ganz konkrete Beispiele aus Modedesign, Modenschauen, Fotografie und Social Media gehen, die wir im Hinblick auf die theoretischen Grundlagen diskutieren werden.

Bitte melden Sie sich für das Seminar ab 13.04.2020 über Moodle an. Sollte die Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl von 25 Studierenden erreicht.

Literatur zur Einführung:

Gertrud Lehnert, Maria Weilandt (Hg.) (2016): Ist Mode queer? Neue Perspektiven der Modeforschung, Bielefeld: transcript

Maria Weilandt (2018): „Zur Produktivität intersektionaler und queertheoretischer Ansätze in der Modeforschung“, in: Gender – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Sonderheft: Mode und Geschlecht, 3/2018, S. 12–23

Adam Geczy, Vicky Karaminas (Hg.) (2013): Queer Style, London u.a.: Bloomsbury

S – Weibliche Avantgarde – Malerinnen auf dem Weg

Dr. Geraldine Spiekermann |

Donnerstag 12–14 Uhr | Raum: 1.22.0.38 Beginn: 23.04.2020

3/6 LP | 3 LP (regelmäßige aktive Teilnahme + Lektüretest) + 3 LP (Hausarbeit)

Im Jahr 1971 erschien der für die feministische Kunstgeschichte wegweisende Essay „Why Have There Been No Great Women Artists?“ der US-amerikanischen Kunsthistorikern Linda Nochlin. In der Folge begeben sich Künstlerinnen und Kunsthistorikerinnen auf Spurensuche nach weiblichen Vorbildern, die bis dato in der Kunstgeschichtsschreibung kaum oder keinerlei Erwähnung finden. Die so (wieder-)entdeckten Künstlerinnen zu Beginn der Moderne und der Avantgarde werden im Seminar vorgestellt und ihre Werke im Kontext ihrer Zeit betrachtet. Die Rezeptionsgeschichte wird dabei ebenso kritisch hinterfragt werden wie der Einfluss dieser Künstlerinnen auf nachfolgende Generationen bis hin zu zeitgenössischen Arbeiten.

Hinweis:

Bitte schreiben Sie sich ab 13.04.2020 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht. Die regelmäßige aktive Teilnahme und wöchentlich vorzubereitende Lektüre der zu diskutierenden Texte wird vorausgesetzt. Ein Lektüretest dient zur Leistungserfassung.

S – Selbstzerreißung und Genitalpanik: Der Wiener Aktionismus (Exkursion)

Dr. Geraldine Spiekermann |

Mittwoch 12–14 Uhr | Raum: 1.09.2.04 Beginn: 22.04.2020

3/6 LP | 3 LP (regelmäßige aktive Teilnahme + Referat) + 3 LP (Hausarbeit)

Der Wiener Aktionismus ist ein eigenwilliger Beitrag Österreichs zu den internationalen Revolutionen von 1968. Der Radikalismus der öffentlich aufgeführten Aktionen erregt internationales Aufsehen, die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung reagiert mit Entsetzen und Unverständnis auf provozierende „Uniferkeleien“, blutige Schüttbilder und gewaltvolle Körperanalysen. Die Aktionen sollen das Erleben der Abgründe der menschlichen Seele ermöglichen und unterdrückte Triebe befreien. Bis in die zeitgenössische Body-Art-Performance lassen sich die Spuren der Anfänge des Aktionismus zurückverfolgen. Wie der Körper von seinen Zwängen befreit und als Material in handlungsorientierten Aktionen genutzt wird und auf welche Weise den Trieben ungehemmt gefolgt wird, soll im Seminar rezeptionsästhetisch betrachtet werden.

Hinweis:

Bitte schreiben Sie sich ab 13.04.2020 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht. Die regelmäßige aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Geplant ist, das Seminar als einwöchige Exkursion während des Semesters in Wien abzuhalten.

S – Hexenforschung

Helena Lachenwitzer, M. A. |

Donnerstag 14–16 Uhr | Raum: 1.22.0.38 Beginn: 23.04.2020

3/6 LP | 3 LP (regelmäßige Teilnahme + Referat) + 3 LP (Hausarbeit)

Seit den 1960er Jahren hat sich die neue historische Magie- und Hexenforschung zu einem zusehends interdisziplinären Forschungsfeld entwickelt.

Nebst folkloristischen und anthropologischen Untersuchungen der frühneuzeitlichen Hexenverfolgungen widmen wir uns in diesem Seminar insbesondere literarischen und künstlerischen Quellen, welche im Rahmen ihres jeweiligen Genres den Zauber- und Hexenglauben auf unterschiedlichste motivische Weise darstell(t)en.

Vom Grimm'schen Volksmärchen über Schwarze Romantik und Magischen Realismus bis hin zum nationalsozialistischen Hexenkult unter Heinrich Himmler und dessen sogenannter „Hexenkartothek“ werden wir uns einen epochenübergreifenden Überblick über jenes Faszinosum „Hexe“ verschaffen, welches bis in die heutige Zeit nicht an magischer Strahlkraft verloren hat.

S – Gender – Eine Einführung

Sonja Kull, M.A. |

Blockseminar | Raum: 1.01.1.07

24.04. 10–12 Uhr

03.07. & 04.07. 10–16 Uhr

10.07. & 11.07. 10–16 Uhr

3/6 LP | 3 LP (regelmäßige Teilnahme + Referat) + 3 LP (Hausarbeit à 10 Seiten)

Dieses Blockseminar ist eine Einführungsveranstaltung und richtet sich an alle Studierenden, die sich mit dem Thema *Gender* aus kulturwissenschaftlicher Perspektive konstruktiv und kritisch auseinandersetzen möchten. Ziel dieses Seminares ist es, sowohl das soziale als auch das biologische Geschlecht als Konstrukte zu verstehen, die weder statisch noch „natürlich“, sondern kulturell konstruiert und historisch wandelbar sind.

Basierend auf einer Einführung zu den Zielen und Inhalten der Gender Studies wird sich das Seminar zunächst mit Laqueurs Thesen zur Erzeugung der Geschlechterdifferenz beschäftigen. Illustrierend dazu werden wir Texte der Aufklärung von Rousseau, Hippel, de Gouges und Wollstonecraft diskutieren.

Es folgt eine Auseinandersetzung mit den Thesen der Psychoanalyse (Freud und Riviere).

In einem weiteren Block wird die Gender Theorie im Mittelpunkt stehen, hier vor allem die Positionen des klassischen Feminismus anhand der Texte von Woolf, de Beauvoir und Irigaray, in Abgrenzung dazu Butlers Ansatz der Performativität. Des Weiteren werden postkoloniale sowie theoretische Ansätze der Queer Studies diskutiert.

In einem abschließenden Block steht Gender als Analysekategorie in den Literatur- und Kulturwissenschaften selbst im Mittelpunkt.

Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an diesem Seminar ist die grundsätzliche Bereitschaft, theoretisch anspruchsvolle Texte zu lesen und inhaltliche Fragen an die Texte zu stellen, um eine lebendige Diskussion zu ermöglichen. Bitte beachten Sie, dass das Lesepensum neben einführenden Lexikoneinträgen zum Großteil theoretische und komplexe Aufsätze umfasst!

Die Texte und entsprechende Leseaufgaben werde ich Ihnen über Moodle (z. T. in Auszügen) zur Verfügung stellen.

Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 25 begrenzt.

Bitte schreiben Sie sich für dieses Seminar ab dem 06.04.2020 bei Moodle ein und sehen Sie von persönlichen Emails ab.

S – Los Americanos/The Americans: Die Erfindung des Amerikanisch-Seins in nord- und südamerikanischen Texten der Literatur, Politik und Philosophie

Dr. Patricia Gwozdz |

Dienstag 14–16 Uhr | Raum: 1.19.0.13

Beginn: 21.04.2020

3/6 LP

Nähere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der Romanistik

S – Assia Djebar

Dr. Sabine Zangenfeind |

Dienstag 14–16 Uhr | Raum: 1.19.1.21 Beginn: 21.04.2020

3/6 LP

Nähere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der Romanistik

S – Uchronie – Geschichte(n) im Konjunktiv

Adrian Jung, M.A. |

Freitag 12–14 Uhr | Raum: 1.22.0.38 Beginn: 24.04.2020

3/6 LP | 3 LP (aktive Teilnahme + Referat/Sitzungsprotokoll) + 3 LP (Hausarbeit à 10 Seiten)

Uchronie stellt sowohl für den Historiker als auch für den Kulturwissenschaftler ein fruchtbares Thema dar. Uchronische Texte beschäftigen sich mit der Frage, wie Geschichte hätte verlaufen können, wenn an einem bestimmten Zeitpunkt etwas anderes passiert wäre, als tatsächlich geschehen ist.

Dabei kann ein solcher, sogenannter *Diversionspunkt* völlig unterschiedlich geartet sein – von einer mazedonischen Invasion des Römischen Reiches durch Alexander den Großen (Titus Livius: *Ab urbe condita*) bis hin zu einem während einer Zeitreise zertretenen Schmetterling (Ray Bradbury: *A Sound of Thunder*).

In diesem Seminar werfen wir gemeinsam einen Blick auf das Phänomen Uchronie von dessen Anfängen in der Geschichtsschreibung der Antike bis hin zur zeitgenössischen Subkultur des Steampunk.

Literatur zur Einführung:

Dillinger, Johannes (2015): *Uchronie. Ungeschehene Geschichte von der Antike bis zum Steampunk*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Jahnke, Alex; Rauchfuß, Marcus (2012): *Steampunk. Kurz & Geek*. Köln: O'Reilly.